

2. BRANDENBURGER AKTIONSTAGE

> WOHNEN IM ALTER <

02. – 03. JULI 2014 POTSDAM

Do., 03. Juli 2014 Gemeinschaft stärkt das Alter

10.40 Uhr „...gutes Altern setzt auch immer
gutes Wohnen voraus...“

Einsichten aus Theorie und Praxis

Horst Weipert, Leiter der Sozialakademie Potsdam

Gliederung

- 1. Wohnen im Alter heute: einige Zahlen, Daten und Fakten
- 2. Stellenwert und Aspekte des “guten Wohnens im Alter“ (Wohnwünsche)
- 3. Formen des gemeinschaftlichen Wohnens (Übersicht)und Kriterien der Bewertung
- 4. zwei aktuelle Praxisbeispiele des gemeinschaftlichen Wohnens

1. Wohnen im Alter heute (aus: BMuB2011;; KDA2014; Wohnwünsche2011)

- ca. 93 vH. aller SeniorenInnen und Senioren wohnen in ihrer vertrauten Wohnung (Miet- oder Eigentumsform)
- ca. 50 vH. aller Seniorenhaushalte sind selbstgenutztes Eigentum
- ca. 25 vH. leben in Wohnungen der sogenannten Wohnungswirtschaft und 25 vH. in Wohnungen von Privatvermietern (**Stellenwert der Wohnungswirtschaft**)
- 91 vH. aller Wohneigentümer leben länger als 10 Jahre und bei den älteren MieterInnen sind es noch fast 80 vH. (78%); 35 vH. aller älteren MieterInnen leben über 30 Jahre in ihrer Wohnung; - **Stellenwert des vertrauten Wohnquartier** -
- unter 10. vH. aller 65+ Menschen leben nicht in altersgerechten Wohnungen (DIN-Vorschrift) , lediglich 5 vH. aller 11 Mio. Seniorenhaushalte sind barrierefrei (ca. 570.000)
- 75 vH. aller über 90-jährigen leben nicht in Wohnsonderformen
- 60 vH. der Seniorenhaushalte sind im sogenannten Altsubstanzbau (bis 1980) (**Stellenwert der Mietkostenfrage: hohe Verbrauchskosten**)
- die durchschnittliche Wohnungsgröße liegt bei 73 qm
- nur ca. 1/3 aller Seniorenhaushalte liegen zentrumsnah bzw. im Ortskern (**Stellenwert der Wohnumfeldfrage**)

2. Stellenwert und Aspekte des „guten Wohnens im Alter“

- über 50 vH. aller älteren Menschen halten sich durchschnittlich maximal nur 4 Stunden täglich außerhalb ihrer Wohnung auf
- **somit wird die Wohnung im Alter zum absoluten Lebensmittelpunkt**
- *Beispiele für eine nicht geeignete Wohnsituation im Alter:*
- die Wohnungsgröße und der damit oft verbundene hohe Mietpreis
- die Wohnungslage (dezentral) und ohne gute ÖV-Anbindung
- die Wohnungsausstattung (kein Balkon; 3. Stock ohne Aufzug; nur Wannenbad)
- die Mitbewohnerfluktuation ist recht hoch (Nachbarschaft)
- die Veränderungen der Infrastruktur insbes. im ländlichen Bereich (Ärzte; Geschäfte)
- die Alltagssicherheit ist nicht mehr gewährleistet (verstärkte Wohnungseinbrüche)
- die gewachsenen Sozialkontakte sind nicht mehr vorhanden (Familien; Freunde usw.)
- **Fazit: Nur angemessenes Wohnen garantiert auch ein gutes Altern**

3.Formen des gemeinschaftlichen Wohnens im Alter (Übersicht und Kurzbewertung)

Bewertung: **1 (sehr hoch) bis 4 (sehr niedrig)**

Wohnform und Qualitätsaspekte	Leben zu Hause	Betreutes Wohnen/ Servicewohnen	Alternative Wohnansätze	Sonstige Angebote zB. Residenzen/ Sunrisesparks	Pflegewohngruppe n-Ansätze/Demenz	Leben im Pflegeheim -stationär-
	93 vH. aller 65+ 11 Mio. Seniorenhaushalte	1,6 vH. aller 65+ 264.000 WE	0,2 vH. aller 65 + 900 Projekte mit ca. 27.000 BW	keine Angaben	0,8 vH. aller Pflegerbedürftigen 1.600/ 17.751 BW	4 vH. aller 65+ 875.500 BW
Teilhabe und Selbstbestimmung	1+	2	1+	2	Angehörige 2+	3-
Versorgungsqualität bei Hilfs- oder Pflegebedürftigkeit	3-4	2	2	1-2	2	2
Wohnqualität	2-3	1-2	2-3	1	2	4
Kommunikation und Geselligkeit	3-4	3	1	1-2	2	3
Aktivitäten in und mit der Gemeinschaft	4	3	1+	1-2	2	3-
Alltagssicherheit	3	3	1-2	1+	2	1
Kostenrahmen (Eigenmittel)	3-4	3	3-4	1 +++	2	1
Kernkritik	Vereinsamungsgefahr bei Pflegebedarf	warum Betreuungszuschlag		Kosten/ Elite?	Einige „schwarze Schafe“ /Berlin	Kosten/Individualität Personalmangel
Positiver Aspekt	Individueller Wunsch der Bevölkerungsmehrheit	Nachfrage-trend ?	Selbstbestimmung und Pflegeprävention	wer sich dies leisten kann /ok	Gute Wirkungen und Zufriedenheiten	Heime werden gebraucht

4. Kurzeinblicke in zwei aktuelle Praxisprojekte des gemeinschaftlichen Wohnens im Alter

- **1.Projekt „Haus am Kanal“ s. www.alterundpflege.de**
- 2004 bis 2014
- Anfang: wie will ich im Alter leben? (28 Interessierte)
- 3,5 Jahre gemeinsame Vorplanungsphase / 1x monatl. Treffen

5. Ebene

4. Ebene

Hausgemeinschaft mit 15 abgeschlossenen Wohneinheiten für selbstbestimmtes Wohnen im Alter; Größe 41-69 qm;

3.Ebene

Mietpreis € 5,60 + € 2,30 NK/
5. Ebene 7,50 + 2,30 NK

2.Ebene

1. Hamburger Pflegewohngruppe für Demenzkranke mit 7 Wohneinheiten in der ambulanten Versorgung

1.Ebene

Tagespflege für 20 Gäste

Hausgemeinschaft:

- je Wohneinheit (6 WE) und gewählte EtagensprecherInnen
- Gewählter Hausgemeinschafts-sprecher
- SprecherInnen bestimmen bei Wohnungswechsel
- 1x monatl. Hauskonferenz /heute ca. 4 x pro Jahr
- Durchschnittsalter 79 Jhr. (von 68-91 Jhr.)
- 2 Verstorbene bislang
- niemand pflegebedürftig

4. Kurzeinblicke in zwei aktuelle Praxisprojekte des gemeinschaftlichen Wohnens im Alter

- **2. Projekt „LEFA/Gastfamilien“** s. www.leben-mit-familienanschluss.de
- Projektimpulse kommen aus Frankreich
- LEFA/Gastfamilien ist ein Modellprojekt des GKV/Spitzenverband, Berlin 2013-2015
- Wissenschaftliche Begleitung durch Prof. Dr. Thomas Klie, Freiburg
- Projektleitung: Sozialakademie Potsdam der AWO SANO gGmbH
- **Ziel:** Realisierung von 18 Gastfamilienprojekten in den ostdeutschen Bundesländern an 5 Standorten; Evaluation und Projekthandbuch zu Übertragbarkeit
- je Projektstandort eine lokale Fachstelle / Koordinatorin
- gewonnene Gastfamilien erhalten Vorbereitungslehrgang in Potsdam
- Standards der geeigneten Gastfamilien:
 - Jede Gastfamilie muss mind. 2 erwachsene Personen sein
 - Sie kann jeweils nur max. 2 MitbewohnerInnen die eine Pflegestufe haben, aufnehmen
 - Gastfamilien stellen mind. einen separaten Wohnraum/Sanitär für die Mitbewohnerin
 - Gastfamilien leisten gemäß Vertrag das Wohnen, die Ernährung; die hauswirtschaftlichen Verrichtungen und die Alltagsbegleitung/Teilhabe/Integration
 - Die grund- und behandlungspflegerische Sicherstellung obliegt immer einem ambul. Pflegedienst

Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit